

Lieber Genosse Frank!

Berlin, 16. IX. 1929

Besten Dank für Ihre beiden Briefe vom 9. und 11. Ds.

[...]

[4]

[...]

IV. Über die österreichischen Fragen ist wenig Neues mitzuteilen. Ich setze von hier aus die im Juli begonnenen Bestrebungen, mit Frey zu einer Aktionsgemeinschaft zu kommen, fort. Gerade jetzt, wo sich in den Grundfragen unserer Strategie anlässlich des sowjet-chinesischen Konflikts eine ernste Differenzierung in der intern. Opposition zeigte, stand Frey mit uns im Lager des Leninismus. Das wiegt schwerer als viele Differenzen in der Vergangenheit. Stark hemmend wirkt bei diesen Bestrebungen die ablehnende Haltung der Strasser-Polzer-Gruppe² gegen Frey, die dieser durch seine lächerlichen Sticheleien in der „Arbeiterstimme“ noch bestärkt.³

Mit unserem „Mahnruf“ bin ich wenig zufrieden! Seine politische Linie ist verschwommen. Ich versuche von hier aus zu korrigieren; jedenfalls ist es ganz nützlich, dass die Genossen selbständig arbeiten müssen.

[...]

Herzlichst



[Kurt Landau]

¹ digitalisiert wurden nur ein kurzer, auf Österreich bezogener Teil des Briefes

² Gemeint ist die „Innerparteiliche Gruppe“, u.a. mit Isa Strasser und Karl Polzer.

³ Mit den „lächerlichen Sticheleien in der ‚Arbeiterstimme‘“ ist offenbar z.B. der Artikel *Die Zersetzung der Stalinpartei* gemeint, in der der „Straßergruppe“ u.a. vorgeworfen wurde, „die zahllosen Moskauer Windwechsel höchst elastisch mitgemacht“ und mitgeholfen zu haben, „die Parteidemokratie mit Füßen zu treten“, sie habe damit „die Peitsche mitgeflochten, die auf sie selbst niederzuklatschen beginnt“. – Die Zersetzung der Stalinpartei. – in: Arbeiter-Stimme Nr.45, Juli 1929, S.4